Zu den nabatäischen Inschriften von Petra.

Von Enno Littmann.

In seinem für die orientalische Altertumskunde äußerst wichtigen Buche *Neue Petra-Forschungen und der heilige Felsen von Jerusalem*, Leipzig 1912 hat G. DALMAN auf S. 79—107 eine Anzahl von nabatäischen Inschriften behandelt, die er in den Jahren 1904—1910 in der alten Nabatäerhauptstadt gesammelt hat. Es sind im ganzen 93 Texte, von denen aber nur sehr wenige mehr sind als flüchtig hingekritzelte Graffiti. Diese wenigen sind jedoch zum Teil sehr wichtig.

M. LIDZBARSKI hat in seiner trefflichen *Ephemeris* III, S. 276—279 mit gewohnter Sach- und Sprachkenntnis einige Bemerkungen zu diesen Inschriften veröffentlicht. Mehrere von ihnen treffen mit meinen unabhängig gemachten Notizen zusammen; andere sind mir von großem Nutzen gewesen.

Trotzdem, wie LIDZBARSKI mit Recht sagt, die Möglichkeit der Nachprüfung beschränkt ist, da DALMAN nur Nachzeichnungen gibt, so glaube ich doch, daß die veröffentlichten Inschriften ein etwas eingehenderes Studium verdienen, als LIDZBARSKI ihnen hat angedeihen lassen. In manchen Punkten, über die LIDZBARSKI nicht spricht, glaube ich auch noch weiter gekommen zu sein als DALMAN.

Im folgenden stelle ich die Bemerkungen zusammen, die ich mir beim Studium dieser Texte gemacht habe, und gebe zugleich auch Berichtigungen von Versehen und Druckfehlern zu Nutz und Frommen der Benutzer des Buches.

Ich gebe sie natürlich nach der Reihenfolge der Nummern bei DALMAN.

Nr. 1. Zu Witr vgl. auch וִיטְרָא, *Nords. Epigr.* S. 501, *Rec. Arch. Or.* II, S. 374; ferner Ουιττος in WADDINGTON 2537 h, şafait. und thamud. וִיטְרָא; desgl. וִיטְרָא in meinen *Semitic Inscriptions* S. 94. — Das Wort שלם, das in diesen Graffiti so häufig ist, will DALMAN mit »Heil dem . . .« übersetzen im Gegensatze zu NÖLDEKE und EUTING, die es durch »Gruß« wiedergaben. Niemand wird bestreiten, daß שלם »Heil« bedeutet, und LIDZBARSKI hat in der *Theol. Lit.-Ztg.* 1912, Nr. 13, Sp. 386 darauf hingewiesen, welch wichtige religionsgeschichtliche Probleme in diesem Worte enthalten sind. Zugleich ist ja auch der Gruß ein Heilswunsch und hat eine geheimnisvolle Kraft, wie Luk. 10, 4—6 zeigt. »Heil« bedeutet der bekannte englische Gruß *hail fellow, well-met*, und auch im Deutschen begrüßt man einander mit »Heil!«. Ich glaube aber doch, daß für שלם »Gruß« die bessere Übersetzung ist, da der Schreiber durch dieses Wort den Leser begrüßt. Der Araber würde etwa sagen, das Wort bedeute أَنَا أَسَلِّمُكَ أَيْ الْقَارِئِ. In ihm liegt ein السلام عليك, das der Schreiber an den Leser richtet, und dieser muß dann natürlich ein وَعَلَيْكُمْ السلام an den abwesenden oder bereits verstorbenen Schreiber richten. Wer bei einem Grabe vorbeigeht, sagt χαῖρε; das wird in manchen Grabinschriften bereits als selbstverständlich vorausgesetzt, daher steht in ihnen nur die Antwort des Toten καὶ σὺ oder καὶ σοὶ τὰ διπλά. (Dies letztere gilt natürlich auch für den, der etwa dem Toten etwas Böses wünschen sollte.) Daß diese Auffassung die richtige ist, wird nicht nur durch die nabatäischen Inschriften selbst bewiesen, wo z. B. שלם קראא steht, wie DALM. 28, 4, sondern auch durch viele andere Parallelen. Ich verweise nur auf die Formeln mit וִיטְרָא in den thamudischen Inschriften und auf das قرأه السلام على من قرأه in arabischen Inschriften und Graffiti.

Nr. 2. Am Anfang ist sicher שׁו... zu lesen. Daß dies das Ende eines Namens ist, hat DALMAN bereits bemerkt. Für Petra würden am ehesten אוישו, אויש, אוישו oder עחשו in Frage kommen; andere Möglichkeiten wären עבישו, אנרשו, אחרשו u. a. m. Darüber, daß עמו nicht = עממו ist, vgl.

LIDZB., a. a. O. S. 276. Der Name العَمّ kommt im *Tâg el-'Arîs* als *laqab* vor; vgl. HESS, *Thamud. Inschr.* Nr. 103. Zu עממה vgl. HESS, *ibid.* Nr. 152.

Nr. 3. Daß עבראיסי = 'Abd-Isis sei, war mir von vornherein sicher. LIDZBARI hat die Frage a. a. O. S. 276 ausführlich erwogen. Er hat ja auch in Petra eine עלימתאם nachgewiesen und die safaïtischen Namen עבראם, תם-אם scharfsinnig als 'Abd-Is und Taim-Is erkannt. — Die vor dem Namen stehenden Zeichen |X| erkläre ich unbedenklich als ein *was̄m*, Stammeszeichen. Ich habe, meines Wissens zuerst, darauf hingewiesen, daß diese *wus̄m* am Anfange von sinaïtischen und thamudischen Inschriften ziemlich häufig sind. Ein ähnlicher Brauch herrscht auch noch heute. So hat z. B. EÜTING in Hâjel auf Grabsteinen u. a. folgende Inschriften notiert ⲙⲓⲛⲓⲣⲉ ⲁⲃⲉⲣ, ferner ⲙⲓⲛⲓⲣⲉ ⲁⲃⲉⲣ; vgl. Bd. II seines *Tagbuch einer Reise nach Innerarabien* (erscheint demnächst) unter dem 22. November 1883 und dem 16. Januar 1884. Auch ich erinnere mich auf modernen arabischen Grabsteinen dergleichen gesehen zu haben. Bei dem hier in Frage kommenden Zeichen ist das Kreuz X das ursprüngliche *was̄m*, die Striche, die *sawāhid*, bedeuten, daß neue Familien sich von der alten abgezweigt haben. Sowohl das stehende wie das liegende Kreuz kommt heute noch oft in Stammeszeichen vor. Vgl. zu dem hier Gesagten den Anhang zu meinen Thamud. Inschriften.

Nr. 4. Der erste Name kann עבו, עלו oder עני sein. Aber zu עני darf nicht *Arēos* verglichen werden, denn dies ist Hāni' (הנאי); und zu עבו darf man weder *Oβaios* noch *Oββη* stellen, denn ersteres ist 'Ubayi (אביו) und letzteres ist

Ḥub̄b (חבב). Am ehesten ist, wenn die Kopie richtig ist, an Ableitungen von den arabischen Wurzeln عيب, علل oder عنن zu denken; von den beiden letzteren sind mir Eigennamen bekannt. — Zu dem Namen חירי gibt es noch manche andere Parallelen. — Das Zeichen vor der Inschrift wird wieder ein *wasu* sein.

Nr. 5. Ob משלמו als *Muslim* oder als *Muṣallam* zu lesen ist, ist natürlich aus den nabatäischen Zeichen nicht festzustellen. Aber die Lesung *Muslimu* (so JAUSSEN) hat ebenso viel Berechtigung wie *Muṣallamu* (so DALMAN). Ich ziehe *Muslim* vor, da *Μοσλεμος* mehrfach in den von mir in der Ḥaurân-Gegend kopierten griechischen Inschriften vorkommt (vgl. *Publ. Princet. Exped. to Syria* III, Nr. 119, 440 und WADD. 2418, wo *Μοσλεμος* zu lesen ist). Ebenso lese ich מחלמו als *Muhlim*; vgl. *Μολέμου* in WADD. 1969, 1978, *Μολεμος* in *Publ. Princ. Exp.* III, 70. 360.

Nr. 6. Die Inschrift scheint schlecht erhalten zu sein. Die Lesung מחורחל stimmt zwar zur Kopie, aber sie ist unverständlich. Ich schlage vor, in der Mitte ein נ und ein א zu ergänzen, sowie das ח in ה zu verbessern. Dann hätten wir בריבן אמת ורחל »Gesegnet seien Amat und Rahil!«. אמת ist natürlich Abkürzung von אמת-אלהי oder einem ähnlichen Namen. Im Nabatäischen kommt אמת als Frauenname vor, vgl. *Nordsemit. Epigr.* s. v., im Saffaitischen als Männername, vgl. DUSSAUD s. v. Im Arabischen würde 'Abde als Frauenname entsprechen. Dagegen wäre רחל im Nabatäischen neu. Es würde biblischem רחל entsprechen. Von derselben Wurzel ist mir im Nabatäischen das Deminutiv רחילת bekannt; vgl. *Ephem.* II, S. 423 s. v. und *Semit. Inscr.* S. 92. Es entspricht arabischem *Ruhailat* und griechischem *Ρουλαίτης*.

Nr. 7. Der Name *Gad* kommt wahrscheinlich auch im Saffaitischen vor. Dort sind ג und γ einander sehr ähnlich, und in manchen von den vielen ער (vgl. DUSSAUD s. v.) mag גר stecken.

Nr. 14. Statt יסום ist יקום zu lesen; vgl. auch LIDZBARSKI, *Ephem.* III, S. 277 u. Anm. 4.

Nr. 21. Es ist schade, daß gerade diese Inschrift in mehreren Punkten zweifelhaft bleiben muß; denn, wenn ich recht sehe, enthält sie zwei interessante Götternamen. DALMAN selbst nennt einen Teil seiner Lesung befremdlich. Wenn man jedoch in der 1. Zeile ein ה in ein ח und in der 2. Zeile ein ח in ein ה verbessert, so erhält man folgende Lesung רכיר חימו בר (חיו קוש ועס(ה)רה שלם. Eventuell könnte hinter קוש noch ein ו stehen. Dann wäre zu übersetzen:

»Gedacht werde des Taim, Sohnes des Haiy. [Im Namen des] Qaus und der Astarte Grüß!«

Der Name חיו ist im Nabatäischen bekannt; vgl. JAUSSEN et SAVIGNAC, *Mission* Nr. 45, 51, 52, 64, 111, 116. Im Ša-faitischen ist חי sehr häufig; vgl. DUSSAUD, s. v.; dazu *Λιος* und *Eov* WADD. 2160. Qaus, meist mit Q geschrieben, ist als nabatäischer Göttername ebenfalls bekannt; die Namen *Κοσαδαρος*, *Κοσβαραχος*, *Κοσγηρος*, *Κοσναταρος* usw. sind längst richtig erklärt. Freilich, עסתר in einem aramäischen Texte bereitet Schwierigkeiten. Man müßte eben annehmen, daß der Name in Petra direkt aus Kanaan bezogen wäre und daß man — was übrigens bei fremden Namen auch sonst vorkommt — nach falscher Analogie für das ש von עסתר ein Q gesetzt hat.

Nr. 23. Zu חלפלדי könnten außer *Αλφαιος* auch *Χαλιπος*, *Χαλαφαθος*, *Χαλαφανης*, *Αλαφαν*, *Αλαφωνας*, *Αλιφηνων* u. a. angeführt werden; ferner šafait. חלף, DUSSAUD, s. v., und arab. خَلَف. Hinsichtlich der Bedeutung wäre auf NÖLDEKE, *Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft* S. 98 ff. zu verweisen.

Nr. 26—27. Nach der Zeichnung wäre jedenfalls der zweite Teil von 26 mit 27 zusammenzunehmen und dann zu lesen:

ורכיר אדרם בר ירב

Aber der zweite Name ist recht unsicher.

Nr. 30. Ich nehme mit LIDZBARSKI an, daß der Name חלקו zu lesen ist; vgl. seine Bemerkungen a. a. O. S. 277.

Nr. 31. Die Inschrift ist zu lesen:

חלפו וזחברתה »Halaf und seine Genossin«.

An חלרו ist nicht zu denken, da das ר nie nach links verbunden sein kann. Übrigens ist der nabatäische Name חלרו sowohl als Masculinum wie als Femininum *Hald* zu sprechen; vgl. *Alδος Publ. Princ. Exp.* III, 139, *Alδη* ibid. 121, 393, 503, *Χαλδη* WADD. 1967. Über חלפו vgl. meine Bemerkungen zu Nr. 23.

Nr. 33. Der Name שלי ist hier und an allen folgenden Stellen *Sullai* zu lesen; vgl. LIDZBARSKI, a. a. O. S. 277. Die griechische Form ist nicht nur *Συλλαιος*, sondern auch *Σολαιος*; vgl. die von mir veröffentlichte Bilinguis im *Florilegium de Vogüé* p. 388, sowie *Rev. Bibl.* XII (1903), S. 428, Nr. 6. Dagegen ist *Σολεος* arabisch *Ṣulaih*.

Nr. 34. DALMAN umschreibt אירען, aber seine Zeichnung hat nur אירן bzw. איר. An und für sich wäre ein Name אירען sehr gut möglich. Aber wenn das ע wirklich auf dem Steine fehlt, so kann man auch an אירן denken; vgl. thamudisch אר, HESS, a. a. O. Nr. 89. Prof. NÖLDEKE denkt bei אירן auch an أَيْدٍ »Stärke«.

Nr. 35. Diese außerordentlich wichtige und interessante Inschrift ist von allen Herausgebern bisher mißverstanden. Es ist gut, daß neben der Kopie von JAUSSEN die von DALMAN veröffentlicht ist, und vor allem, daß DALMAN den Ort der Inschrift genauer beschrieben hat; denn nur dadurch ist der Anfang und die Erklärung der ersten Worte gesichert. D. sagt nämlich, die Inschrift befinde sich »auf dem Felsboden neben einem kleinen Troge«. Demnach lese ich den Anfang mit Sicherheit רה אננא. Der Verbindungsstrich zwischen dem ג und dem א ist nur zufällig. Dann folgen רי und ein Verbum. Nach der Kopie JAUSSEN's müßte man ררב lesen; aber dies Verbum ist noch nicht sicher im Ara-

mäischen nachgewiesen. Ich habe auch an נרר »geloben« gedacht, aber der letzte Buchstabe muß nach beiden Kopien ein נ sein. Daher wird LIDZBARSKI's brieflicher Vorschlag, קרב zu lesen, das Richtige treffen. Der Name des Spenders ist חִימו; der Name seines Vaters ist שְׁמִיתו. Es ist mir unbegreiflich, wie man einen Namen wie שְׁמִיתוּחָאֵלָה, der doch sozusagen den Stempel der Unwahrscheinlichkeit auf der Stirn trägt, für möglich gehalten hat. Vielmehr ist das zweite ת einfach in ו und ל zu zerlegen; der Kopf des ך ist zu nahe an das ך gerückt, und man sah ךֿ für einen Buchstaben an. Das י zu Anfang der dritten Zeile ist in beiden Kopien enthalten, also darf man es nicht streichen. Somit ist das Ganze zu lesen:

»Dies ist das Becken, welches dar-
brachte Taim,

בר שְׁמִיתוּ לֵאלֹהִים der Sohn des Šumait, für die Götter
י אֵהְלָחָא des »Zeltes«(?). Gruß!»

Das Wort אֵהְלָחָא ist im Syrischen Femininum, daher steht hier auch רַה. Es bezeichnet zwar im Syrischen hauptsächlich den »Krug«, wird aber dort auch übertragen gebraucht. Im Hebräischen ist es jedoch ein »Becken, Waschbecken«, und das paßt vorzüglich zu dem von DALMAN beschriebenen »Trog«. Daß die אֵהְלָחָא hier religiöse Bedeutung hat, geht aus der Inschrift hervor; vgl. dazu die »Spendeschalen« in DALMAN, *Petra* I, S. 81 f. — Die Lesung אֵהְלָחָא ist nach JAUSSEN's Kopie sicher. Ich erinnere vorläufig nur an die הֶרְקִים, die »Hausgötter«, die mitgenommen wurden, sowie an den religiösen Gebrauch des Wortes מִשְׁכָּן. Vielleicht ist aber אֵהְלָחָא Ortsname. Nach DALMAN's Kopie könnte man auch אֵלֹהִים אֵהְלָחָא lesen, wie mir Prof. NÖLDEKE mitteilt; aber das ist sachlich unwahrscheinlich. — Hier könnte שלם am Schlusse vielleicht auch den Segenswunsch für den Stifter bezeichnen.

Nr. 36. In dieser unvollständigen Inschrift ist wohl zwischen den beiden letzten Zeichen keine Trennung zu machen. Ich lese טב לחוש(בו) דברון, da חושבו ein bekannter

nabatäischer Name ist; vgl. JAUSSEN et SAVIGNAC, *Mission* nab. 1, 1 (CIS II, 199) und 2, 2. Dann ist natürlich auch in JAUSSEN's Kopie (CIS 426 E) der Schluß anders zu lesen, d. h. die Buchstaben לם sind in נו zu verbessern. Das ist bei diesen Graffiti leicht möglich.

Nr. 37. Die Namen *Oragov* und *Oraiosov* dürfen nicht mit ערשו verglichen werden; denn zu jener Zeit entsprechen נ und θ, ו und τ einander fast ausnahmslos. Wo, wie bei *Γαυτος*, *Μογυτος* u. ä. Ausnahmen zu konstatieren sind, scheinen besondere phonetische Gründe vorzuliegen; denn daneben haben wir *Αυθος* und *Μοειθος*. Also gehören *Oragov* und *Oraiosov* entweder zu nabat. חרשו oder zu şafaît. עטס. Letzteres ist mir deshalb wahrscheinlicher, weil dem חרשו im Şafa ein חטס mit خ entspricht; denn im allgemeinen wird das خ im Griechischen nur dann nicht ausgedrückt, wenn eine Liquida in der Nähe steht.

Nr. 40. Daß בנו aus מענו entstanden sein sollte, ist ganz unwahrscheinlich. Eher ist בנו zu lesen und zu dem arabischen Stamm کنس zu stellen, von dem mehrere Namen gebildet sind. Im Şafa ist בן als Stammes- und Personenname recht häufig. Den las man bisher als *Kaun*; angesichts dieses בנו und der arabischen Namen bin ich jetzt eher geneigt, ihn *Kinn* (*Kunn*) zu lesen.

Nr. 41. Der Name אמת-חלרו ist Amat-Hald zu lesen; vgl. oben zu Nr. 31. Die Frage, wessen Frau sie war, läßt sich jedenfalls nicht nach Nr. 51 beantworten; denn dort steht am Anfang nicht שלי sondern שלם.

Nr. 42. Die Lesung לבסא ist sehr unsicher. Vielleicht ist das unvollständige Zeichen am Anfang des Wortes zu einem א zu ergänzen. Dann hätte man אסא; mit עלים zusammen עלים-אסא »Diener der Isis«. Es scheint, daß der fremde Gottesname in verschiedener Weise wiedergegeben wurde.

Nr. 46. Daß *Talemov* = ظالم ist, hat auch LIDZBARSKI

erwähnt. Hätte DALMAN die Stelle WADD. 2464 nachgeschlagen, so hätte er dort schon gesehen, daß *Talemon* Übertragung von *طلمون* ist.

Nr. 49. Ob der neuarabische Name 'Abejsi zu *עבישו*, *עבישה* gehört, ist doch fraglich. Denn die nabatäischen Namen sind wohl von der Wurzel *عبيش* (mit *ش*) abzuleiten, wie sich aus der safaitischen Form *עבישה* ergibt; vgl. meine *Semit. Inscr.* S. 164. Aber von *عبيس* kommen ja auch Namen vor.

Nr. 51. Die Inschrift kann nach der Kopie nur *שלם* *ואמת-הלרו* *ש* ... gelesen werden. Das stimmt eben auch zu den anderen Inschriften, da *שלם* kaum je zwischen zwei Namen steht, sondern entweder vor oder nach den Namen. Nun mag aber immerhin *ש* zu *שלי* ergänzt werden, sodaß man aus *שלי* und *ואמת-הלרו* ein Ehepaar machen könnte; aber mit *ש* kann auch ein ganz anderer Name beginnen. Vgl. oben zu Nr. 41.

Nr. 53. Der Name *ענמו* kann *Ganm*, oder *Gānim*, oder *Gannām* sein, aber nicht *Ganām*. Dementsprechend griechisch *Ορμες*, *Αρεμων* und *Αρραμος*.

Nr. 55. Ich lese diese Inschrift trotz ihrer schlechten Erhaltung doch ziemlich sicher *שלם מליכת בר מיור*. Zu *מיור* »Major« vgl. JAUSSEN et SAVIGNAC, *Mission* S. 220, Nr. 70.

Nr. 56. Über die partielle Assimilierung des *ס* vor *ט* im Namen *קוטס* vgl. jetzt auch meine Bemerkungen in *Deutsche Aksum-Exped.* IV, S. 68, Nr. 59.

Nr. 57. Die Inschrift wird zu lesen sein:

רביר חלפאלהי (ו)ח(י)ברה [ב]טב
allāh und seines Genossen in Gutem!«

Die Inschrift ist schlecht erhalten, daher kann man ebenso gut ein *ו* ergänzen, wie man ein *ב* in *בטב* ergänzen muß. Der Wechsel von *ח* und *ה* ist uns auch sonst schon begegnet.

Nr. 58. Über *חפצא* vgl. die Bemerkungen LIDZBARSKI's, l. c. S. 277—278.

Nr. 59. Am Anfang des Kommentars ist Ma'rab Druck-

fehler für Ma'rab. Statt חצנמח ist nach der Kopie eher חצומה zu lesen. Dies ist wahrscheinlich derselbe Name wie *Asoumadh* *Publ. Princ. Exp.* III, Nr. 422, das ich früher als 'Asūnat erklärte. Man weiß nicht recht, ob man den Namen der Wurzel حصم oder der Wurzel خصم zuweisen soll.

Nr. 60. Der Name עאם ist seltsam, namentlich als Frauennamen. Dazu kommt, daß man im nabatäischen Arabisch eher עים für عائم erwarten würde; vgl. unten zu Nr. 67. Natürlich denkt man sofort an den Götternamen عائم; vgl. WELLHAUSEN, *Reste arab. Heidentums*² S. 66. Aber Ableitung und Zusammenhang sind unklar.

Nr. 61. Am Anfang wird ם doch als ש zu lesen sein; auch LIDZBARSKI, l. c. S. 276, Anm. 3 bezweifelt das ם. Man braucht nur anzunehmen, daß die beiden Querstriche des ש versehentlich miteinander verbunden sind, sei es im Original oder in der Kopie, oder daß vielleicht auf dem Steine durch Verwitterung eine Verbindungslinie entstanden sei; dann hat man schon ם. Überdies steht in der Kopie ein Fragezeichen über dem ם.

Nr. 64. Ich glaube in der Tat, daß רחימו, nicht רחימו' zu lesen ist; Wechsel von ח und ה.

Nr. 65. Die Zeichen hinter בר sind wohl zu einem Buchstaben zu verbinden. Zunächst denkt man an ח, also ברח, aber der vorhergehende Name עירו ist ein Masculinum. Daher wird vielleicht ein א zu lesen sein, und man hätte עירו בר אכלבו. Der Name אכלבו kommt in CIS II, 182, 184 vor.

Nr. 66. Natürlich ist קינא zu lesen statt קינא; so auch LIDZBARSKI, l. c. Auch die Namen קיוו und קיוו im CIS (vgl. Index) halte ich nicht für richtig. In beiden Fällen lese ich פ statt ק, daher *Fâyiz* und *Fuyaz* (oder *Fiyaz*).

Nr. 67. Ich lese שר(ח)אל בר עימו. Der erste Name entspräche dem bekannten سرحل in der Bilinguis von Harrân. Aber die etymologische Erklärung des Namens ist noch nicht ganz sicher. Soll man *sarah-ʿēl*, oder *šarah-ʿēl*, oder *sarāk-ʿēl* (»Gott hat Ruhe gegeben«) oder noch anders lesen? Ein שרה

kommt im Šafaītischen vor; vgl. meine *Semit. Inscr.* S. 152, Nr. 76. Daß עִימוֹ zu lesen sei, ist mir ganz sicher; das Zeichen zwischen ע und מ ist ein deutliches י. Über den Namen vgl. DALMAN's Bemerkungen.

Nr. 68. Der Name שִׁיעָאֵלְהִי ist sonst doch nicht ganz unbekannt, denn WADD. 2298 hat die entsprechende griechische Form Σηάλλας. Hier sei auch gelegentlich des Wortes שִׁיעָאֵלְהִי bemerkt, daß DALMAN in *Petra* I, S. 51, Z. 6 behauptet, שִׁיעָאֵלְהִי sei »nach der Inschrift von tell řārie der 'gute und wohlbelohnende Gott, der keinen Wein trinkt'«. Das ist nicht richtig. Diese Charakterisierung des Gottes steht nicht in der nabatäischen Inschrift von il-Ġāriye, sondern in der von mir gefundenen palmyrenischen Altarinschrift; vgl. *Semit. Inscr.* S. 70. — Das Wort hinter שִׁיעָאֵלְהִי wird zu דִּרְמָרְיָא (Darmarja) zu ergänzen sein.

Nr. 69. Wenn die Striche in der zweiten Zeile etwas zu bedeuten haben, so wäre עִוְרָא zu lesen. Der Name ist bekannt.

Nr. 71. Die Inschrift ist sehr merkwürdig. Wenn nicht alles täuscht, so haben wir hier ein Graffito mit ähnlichem Inhalt wie manche šafaītische und thamudische Graffiti, in denen erzählt wird, was dem Schreiber oder dem Urheber der Inschrift begegnet ist. Denn die 2. Zeile hat deutlich die Buchstaben רָמַע אֲשֶׁר רָם (oder am Schlusse etwa רָמַע, bzw. רָמוּ). Und da ist die Übersetzung »Es traf einen Löwen Rām« sehr verlockend. Mischung von aramäischen und arabischen Worten ist auch sonst bekannt; zur Not könnte man auch فجع in der arabischen Bedeutung nehmen und dann lesen »ein Löwe jagte den Rām in Angst«. Beide Formen, רָמַע und רָמוּ, sind bekannt. Hier könnte dann auch wieder שלם in der 1. Zeile mehr als ein bloßer Gruß sein, da man Ableitungen der Wurzel سلم sehr häufig bei der Begegnung mit wilden Tieren gebraucht. Aber das Ganze ist ja leider recht unsicher. Zu dem Inhalte des Graffito wären dann zu vergleichen die thamudische Inschrift in meiner

Abhandlung über diese Inschriften, S. 25, wo von einer Löwenjagd die Rede ist; ferner *Deutsche Aksum-Exped.* IV, S. 69, Nr. 63, ein Graffito, in dem jemand sagt, er habe eine Schlange getötet; und in den von mir kopierten Šafâ-Inschriften wird z. B. gesagt בלמה האסר »der Löwe hatte ihn verwundet«; vgl. auch *Rec. Arch. Orient.* VII, S. 216.

Nr. 73. Auf die Wichtigkeit dieser Inschrift und auf die Bemerkungen DALMAN's und LIDZBARSKI's über den מרוז sei besonders hingewiesen.

Nr. 74. DALMAN's Lesung ist ganz unsicher, wie auch LIDZBARSKI hervorhebt. Ich glaube, daß hier drei Personen sich verewigt haben. Man braucht übrigens nur ein ך in Z. 2 einzufügen und dann liest man ganz glatt עברית ואמית וזידאל »Obdīyat und Umaiya und Zaid'el«. Der erste Name ist neu, aber unwahrscheinlich; er wäre ein doppeltes Hypokoristikum von עבר, mit ך und mit ה gebildet. Der Name אמית kommt sonst als Frauenname vor; vgl. *Nords. Epigr.*, s. v. und JAUSSEN et SAVIGNAC, *Mission* S. 199, Nr. 36. Aber als Männernamen kennen wir Umaiya aus der arabischen Geschichte. — Zu זידאל vgl. die bekannten anderen Formen; nabat. זיראלה, thamud. זרלה, šafait. זראל.

Nr. 75. Statt קיו ist קינו zu lesen; vgl. oben zu Nr. 66.

Nr. 76. Zu שעחמו = שַׁעְחָם vgl. LIDZBARSKI, l. c. S. 278.

Nr. 80. Die Inschrift ist zu lesen אחלמו בר [ע]מרו. Die beiden etwas schrägen Striche in Z. 2 stehen für בר, wie auch sonst manchmal. Zu אחלמו vgl. חלמו (šafait. חלם) bei DALMAN Nr. 46.

Nr. 82. Statt יבשר lese ich deutlich אישו. Man braucht nur den ersten Buchstaben in der 2. Zeile unten links zu schließen und die Querlinie des vierten Buchstaben gerade zu ziehen.

Nr. 83. Die Lesung LIDZBARSKI's גרינו statt DALMAN's ירינו ist jedenfalls viel besser; die Inschrift ist aber recht unsicher.

Nr. 84. Trotz der schlechten Erhaltung der Inschrift wage ich folgende Lesung:

ד[ביר]ין [ש]לי [ו]עוד[ו]
בני כוזא שלם

Der Name כוזא ist aus Hegra, aus dem Neuen Testament (Xουζᾶ Luc. 8,) und aus einer altsyrischen Inschrift (ܟܘܙܐ ZA XXVII, S. 381) bekannt. Ob er aber wirklich hier gestanden hat, ist mir noch sehr zweifelhaft, während die Lesung der 1. Zeile mir ziemlich sicher erscheint.

Nr. 86 u. 88 scheinen in der Tat Zeichen aus einer nicht-nabatäischen Schrift zu enthalten. Aber sie sehen eher thamudisch denn şafaïtisch aus. Unter dieser Voraussetzung könnte man in 86, Z. 2 לחדיית lesen und in 88, Z. 2 am Ende חרף. Letzterer Name ist thamudisch belegt; vgl. J. J. HESS, *Entzifferung* Nr. 42. Thamudische Inschriften in Petra wären ein Seitenstück zu den şafaïtischen in Umm iğ-Gimâl. Aber die Sache ist doch recht unsicher. Wenn meine Vermutung richtig ist, so wäre Ḥutaif wohl von der südlichen Nabatäerhauptstadt, Hegra, nach der nördlichen, Petra, gekommen. In beiden Fällen scheint חורו die merkwürdigen Zeichen veranlaßt zu haben.

Nr. 87. Der Name scheint mir ziemlich deutlich עבר[א]יסי zu sein.

Nr. 92. Der fragmentarische Zustand dieser für die Geschichte des nabatäischen Königshauses so außerordentlich wichtigen Inschrift ist besonders zu bedauern. Wie LIDZBARSKI, l. c., S. 279 sagt, ist eine erfolgreiche Nachprüfung der Lesung nur nach dem Original möglich. Daß in Z. 6 שזב und in Z. 9 u. 11 קשמא (statt בשמא) zu lesen sei, hatte ich unabhängig von LIDZBARSKI notiert. Ein ähnliches ק ist mir auch sonst begegnet; so z. B. in meinen *Nabataean Inscriptions*, Leiden 1913, Nr. 32 und 106. Vortrefflich ist die Vermutung LIDZBARSKI's, daß in חבתא (Z. 5) der Name des Ortes, Ḥubṭa, enthalten sein könne.

Den Namen עבראלגא (bzw. "גיא) transkribiert DALMAN

in Nr. 42 'Abdulgajā, S. 104, Z. 7 'Abdulgē, S. 104, Z. 12 'Abdelgē. Die griechische Schreibung *Μαθγα* (*Publ. Princ. Exp.* III, A, Nr. 215) deutet wohl auf ein *ā* in dem Gottesnamen מלך hin. Doch das mag zweifelhaft sein, da ja die Schreibung מנִי wirklich vorkommt. Immerhin würde ich den Artikel מל im Nabatäischen durchweg mit *al* umschreiben, da alle griechischen Formen hier ein *a* haben; vgl. *Αβδαλγουν*, *Αβδαλλας*, *Σηαλλας*, *Οναβαλλας*, *Θαιμαλλας* u. a. m. Daher ist auch besser Wahballāhi denn Wahbullāhi zu schreiben. — Zu Z. 7: Der Name מלח ist wohl Gumullat oder Gumulat zu lesen, da *Γομολλαθη* und *Γομολαθη* belegt sind, ersteres in *Publ. Princ. Exp.* III, Nr. 363, letzteres ibid. Nr. 305, 346, 380. — Der Name מלך wird Hagar, und nicht Hāgir zu lesen sein; vgl. *Αγαρη* in *Publ. Princ. Exp.* III, 519 (wo Hagar statt Hāgar zu lesen ist), sowie WADD. 2200 und 2405 (= DUSSAUD-MACLER, *Mission* p. 243 unter Nr. 12).

Z. 8: DALMAN sagt, der Beiname מלך עמה müsse griechisch *Φιλόδημος* heissen, dagegen müßte *Φιλόπατρις* durch מלך מדינתה wiedergegeben werden. Es ist keine Frage, daß ein so ideal wörtlicher Übersetzer wie Aquila genau so übertragen haben würde. Aber es kommt doch auch schon im Altertum hie und da vor, daß man sinngemäß und nicht buchstabengemäß übersetzt. Wenn also die Nabatäer *Φιλόπατρις* durch מלך עמה wiedergaben, so pflegten sie eben עמ zu gebrauchen, wo man griechisch *πατρίς* sagte. Daß *Φιλόδημος* stilwidrig sei, hat schon v. GUTSCHMID erklärt; vgl. EUTING, *Nabatäische Inschriften aus Arabien* S. 85, Anm. 1. Das griechische *φιλόδημος* könnte man mit heutigen Ausdrücken etwa durch »Sozialdemokrat« übersetzen; jedenfalls ist es jemand, der das niedere Volk lieb hat. Außer Arethas IV. haben ja auch Archelaos von Kappadokien und Mithradates II. vom Bosporus den Titel *Φιλόπατρις* gehabt; vgl. v. GUTSCHMID, l. c.

Nr. 93. Zu עבר-איס = 'Abd-Isis vgl. oben zu Nr. 3.

Nr. 98. Zu עמנו vgl. meine *Nabataean Inscriptions*

Nr. 79. DALMAN führt aus seinen Inschriften »עמנ« Nr. 57«

an; aber erstens ist Nr. 67 gemeint und zweitens ist in Nr. 67 עימו zu lesen; s. o.

Das Verzeichnis der nabatäischen Eigennamen (S. 164 — 166) wäre nun folgendermaßen zu verbessern. Statt אגלארי 35, 1 l. (אגנא) 35, 1. — Hinter אדרם ist אהלחא (?) 35, 3 einzufügen. — Zu אירען 34 ist ein Fragezeichen zu setzen; vgl. oben zu dieser Inschrift. Gleich dahinter wäre אירן (?) 34 einzuschalten. — Bei אישו ist die Zahl 82 einzufügen; danach אכלכו 65. — Unter אלהא ist 35, 3 mit einem Fragezeichen zu versehen. — Hinter אלעזא ist אמית 74 und אמה (?) 6 hinzuzufügen. — Am Ende der mit א beginnenden Wörter ist hinzuzufügen (אשר?) 71 und אחלמו 80. — Der Name בשמא ist zu streichen; vgl. oben zu 92. — Hinter גמלח ist גרינו (?) 83 einzufügen. — Unter ר ist (רה) 35, 1 einzuschalten. — Die Zahl 82 (?) hinter ואלו ist ein Druckfehler; wofür, habe ich nicht feststellen können. — Die Namen ונעא 71 und והבאל 67 sind zu streichen. — Bei זבינא ist statt 89, 3 zu lesen 79, 3; mit »gr. 1« ist 94 gemeint. — Hinter זי ist זי(ה)אל 74 einzufügen. — Hinter (חכרתח) ist חכתח (?) 92, 5 einzuschalten. — Hinter חורו ist חיו 21 einzufügen. — חלרו 31 ist zu streichen; statt dessen ist bei חלפו die Zahl 31 einzufügen, wo auch 94 in 95 zu ändern ist. — Bei חלפאלהי ist 23 zu streichen und gleich darauf חלפלהי 23 (ohne א!) einzuschalten. — Statt des Namens חמה ist חלקו zu lesen. — Hinter חפצא ist חצומת 59 einzufügen. — יכריחו 74 und יבשר 83 sind zu streichen. — Statt יסום 1. יקום. — Bei יריבו wäre 84 in 83 zu ändern, wenn nicht die ganze Zeile zu streichen wäre. — Desgleichen ist die folgende Zeile יחימו 35, 1 zu streichen. — Unter כ ist כחא 84 einzufügen. — Bei כלכו erhält die Zahl 65 ein Fragezeichen. — Hinter בלהם ist כנו 40 einzufügen. — Bei לבסא 42 ist ein Fragezeichen zu setzen. — Hinter מארכ wären מיור 55 und מליכתא 55 einzuschalten. — Die Namen מנו 40 und מתורתל 6 sind zu streichen. — Das Wort נחכתח 92, 5 ist zu streichen. — Zu סעראלהי 61 ist ein Fragezeichen zu machen; wahrscheinlich ist dafür bei שעראלהי die Zahl 61

einzufigen. — Auch zu עבר 16 ist ein Fragezeichen zu machen; es wäre mindestens עבר[ו] zu lesen wie in 8, 83. — Bei עבראי ist die Zahl »87(?)« einzuschalten. — Der Name עבראלסלם 87 ist dafür zu streichen. — Hinter עברחרתה ist עברית 74 einzufigen. — Bei עברח ist statt 72, 2 die Zahl 73, 2 zu lesen. — Zu ערנו ist ein Fragezeichen zu setzen. — Bei עורו ist statt 82 die Zahl 84 zu lesen; bei עירו statt 84 die Zahl 83. — Der Name עטשו 37 ist zu streichen, statt dessen ist am Schlusse der mit ע beginnenden Wörter zu lesen עתשו 37. — Hinter עירו ist עימו »67« einzufigen. — Die ganze Zeile עמן »67. 98« ist am besten zu streichen. — Statt עסכירת lese ich עסחרת »21«. — Unter פ ist פנע 71 einzufigen. — Hinter קרם ist קושו »21, 1« einzuschalten. — Statt קיוא ist קינא, statt קיו ist קינו zu lesen. — Hinter קראא ist קרב »35, 1« und קשמא »92, 9. 11« anzufügen. — Hinter רחימו ist רחל »6« einzuschalten. — Hinter רחם ist רמ[ו] 71 einzufigen. — שבו 92, 6 ist zu streichen; dafür ist die Zahl bei שיוב einzuschieben. — Die Namen שרהאל 67 und שררמא 71 sind zu streichen. — Statt שכמו 1. שכמא; denn so steht im Texte. — Bei שלי sind die Zahlen 51 und 61 zu streichen; oder 61 wäre zu streichen und zu 51 ein Fragezeichen zu setzen. Denn in 61 kommt kein Name שלי vor und in 51 ist die Lesung ש[ל] zum mindesten sehr zweifelhaft; vgl. meine Bemerkung zu der Inschrift. Die Zahl »84(?)« wäre hinzuzusetzen. — Statt שמיחהאלה ist שמיחו; vgl. oben zu Nr. 35. — Hinter שעראלהי ist שרחאל 67 einzufigen. — Der Name חבוקן 21 ist zu streichen. Statt dessen ist bereits oben חיו und קושו hinzugefügt. — Statt חרמר ist חרמ[יא] zu setzen. — Bei חימו ist nach der Zahl 25(?) die Zahl 35, 1 einzuschalten. — Bei הלמו ist die Zahl 80 mit einem Fragezeichen zu versehen; denn wahrscheinlich ist in 80 אהלמו zu lesen. — Der Name חצנמה 59 ist zu streichen. Dafür ist bereits oben חצומה eingefügt.

Anhangsweise sei hier noch auf eine andere interessante Inschrift aus Petra hingewiesen, CIS II, 427, von der die Herausgeber des *Corpus* sagen: Fragmentum quod interpretari non valemus.

Es ist zu transkribieren רנה נצירך
 כיצר »Dies ist dein Sieg(?), o Kaiser!«.

Ich glaube, daß hierin ein Segenswunsch für den Kaiser enthalten ist, wahrscheinlich für Hadrian, als er

den Osten des Reiches besuchte. *Caesar* wird sonst קיסר, arabisch قيصر wiedergegeben; im Palmyrenischen, Vog. 118, scheint auch כיסר vorzukommen. In כיצר hätten wir erst die Assimilation des ס an das ק und dann die Dissimilation des ק zum כ wegen des folgenden צ anzunehmen. Das Wort נציר wird zur arabischen Wurzel نصر gehören. Doch ist die Bedeutung nicht ganz sicher. Zu dem Inhalte vgl. die griechischen Graffiti, die mit ἡ νύξ beginnen.

רנה נצירך

כיצר

CIS II, 427.